

die Schuld auf einen Andern zu wälzen, wie es bis jetzt seine Tactik war. Bei so ersten Ereignissen, wie die gegenwärtigen, versagen keine Mittelchen und Intrigen, wie sie Politik in seiner Politik angewendet gewohnt ist; da nützen keine Versprechungen der Wahrheit, keine Ausreden, nur die Thatfachen sprechen laut und offen, und diese sind erdrückend für Herrn Nikits.

Wenn die Serben eingedenk geblieben des Urtheils, welches Fürst Michael über ihn gefällt hat, indem er ihn, das mauvais genie de la Servie nannte, das ganz darnach angethan ist, Serbien an den Abgrund des Verderbens zu bringen! Diese Worte haben leider schon jetzt ihre vollständige Bestätigung gefunden. Was nützen den hiesigen Machthabern alle schöngefarbten Bulletins über angebliche Siege; — was nützt ihnen alle Geheimhaltung? Das Volk ahnt doch annähernd die auf allen Seiten erlittenen Niederlagen und Verluste und ist traurig und mißmüthig, indem es bedenkt, daß wenn Serbien bei Anstrengung seiner gesammten Kräfte nicht einmal in der ersten Zeit einige Vortheile zu erringen vermochte, es in der kürzesten Zeit unterliegen muß. Während die Türken ihre Vöden immer ausfüllen können, ist Serbien nicht im Stande, Nachschübe zu leisten, da alle wehrfähigen Männer bereits im Felde stehen. Die einschüchternen Serben sahen ein so trauriges Resultat voraus und warteten rechtzeitig davor; aber ihre Mahnrufe verhallen und der Strudel ergreift die verbundene Menge und riß sie unaufhaltsam ins Verderben. Auch die Hoffnung auf den Beistand Rußlands dürfte sich als eitel Dunst erweisen.

Nikits hat kein formelles Versprechen aus Petersburg erhalten und rechnete nur darauf, daß Rußland dem Kampfe nicht fern bleiben werde, sobald Serbien einmal in Action getreten ist. Auch hierin täuschte sich Herr Nikits ganz gründlich. Seine Marinovics und seine Partei an der Spitze der Regierung, so wäre einige Hoffnung vorhanden, aber mit einer radicalen Regierung wird sich Rußland niemals verbünden, am allerwenigsten mit Nikits, der nichts weniger als eine persona grata beim Caren ist und der überhaupt gar keine Garantie bieten, noch Vertrauen einflößen kann. Soeben gibt ein Bulletin bekannt, daß General Jach der Schöpfer der serbischen Armee, seines Postens enthoben und der bisherige Kriegsminister T. Nikolics seine Stelle als Divisionscommandant übernimmt. Durch die Abberufung des greisen Generals constatirt die Regierung trotz Ausrufungen des Generalconsuls ihre Papiere nicht gegebenes offizielles Bulletin meldet einige Vortheile am Timof und die mißlungene Expedition des Archimandriten Ducsics.

Belgrad, 10. Juli. Nachdem viele österreichisch-ungarische Unterthanen trotz Aufforderung des Generalconsuls ihre Papiere nicht gegeben, werden viele Männer, nachdem auch in Belgrad das zweite Aufgebot einberufen wurde, zum Militärdienste gepreßt. Das Consulat fordert nochmals auf, die österreichisch-ungarischen Unterthanen mögen ihre Pässe in Ordnung bringen. Das Consulat ist jetzt außerordentlich beschäftigt, entspricht aber allen Anforderungen; ebenso die beiden Viceconsuls, welche ununterbrochen thätig sind.

Wenigere hier verblichene hervorragende Männer der conservativen Partei werden scharf beobachtet; sie sind nicht im Stande einen Brief unbenutzt zu befördern. Entfernen dürfen sich dieselben nicht und verlassen deshalb ihre Wohnungen fast gar nicht.

Der montenegrinische Abgesandte Plamenac ist mit seinem Secretär hier angekommen und verbleibt während der Kriegsdauer hier. Ein foren gegebenes offizielles Bulletin meldet einige Vortheile am Timof und die mißlungene Expedition des Archimandriten Ducsics.

Das Lager am Toplißcher wird immer größer und erhält vortheilhaftige Equipirung. Täglich finden Übungen statt, die sich bis Banjica erstrecken. Die Truppen haben bisher noch keine Bestimmung erhalten.

Alle einlangenden Privatmeldungen lassen bestimmt folgern, daß General Tschernojeff seinen ganzen Plan geändert hat und entweder der serbischen Grenze entlang oder durch das Timof-Thal gegen Zajecar (nicht Zaitzhar) vorrückt, und mit dem größeren Theile seiner Truppen eine Vereinigung mit Vojvodina anstrebt; allem Anscheine nach, um gegen Vidin mit so verstärkter Macht einen Hauptangriff zu versuchen. Das scheinbare Vordringen bei Vregovo diente lediglich zur Deckung dieses Angriffes.

Eine gestern an mehrere von Kriegs-Berichterstattern hier eingetroffene Privatdepesche aus Jagobina meldet, der Journalist Wallsee sei todt, der Correspondent des „Temps“, Charles de Contpauly, und Galt vom „Journal National“ liegen verwundet in Krusovac. Die Absendung hierauf bezüglicher Meldungen wurde vom Belgrader Telegraphen-Amt verweigert. Heute erhielt der serbische Kriegsminister die offizielle Bestätigung dieser Nachricht.

Ministerpräsident Nikits und Kriegsminister Nikolics haben sofort telegraphische Nachrichten an den Commandanten von Krusovac gerichtet. Man nimmt hier an, die genannten Correspondenten, die ohne Geleitschein gereist waren, seien bei einem Schermügel an der Grenze von türkischen Augen getroffen worden. Der österreichisch-ungarische General-

Cecil von Zingelroda verließ mit einem Aufzuge von Verdruss sehr frühzeitig das Haus seines Freundes Lucian. Er hatte sich nach und nach daran gewöhnt, dort die Abende zuzubringen und mit Erna die Lieder Schubert's, Mendelssohn's etc. einzustudiren. Er war ein leidenschaftlicher Verehrer der verschiedenartigen musikalischen Dichtungen, welche unter dem Gesamtittel „Lieder“ ganz und gäbe sind, und fand für jedes den charakteristischsten Wiederhall in seinen eigenen Empfindungen. Das Stilleben der Gegenwart gewährte ihm zugleich einen Genuß und einen Trost, worin sanft und lind die Hoffnung auf die Zukunft wiederkehrte, die ihm durch schwere, furchteliche Familienschicksale gänzlich verdunkelt worden war.

Ohne übermäßig begabt zu sein, hatte Erna gerade die ausreichende Bildung und den nöthigen Tact, sich der höheren wissenschaftlichen Bildung der Männer anzuschmiegen und dem kleinen Kreise Leben und Bedeutung zu verliehen.

Daß dabei die Wahrheit ihres Innern in Gefahr kam, ahnte der sonst so weisliche und weltersahrene Zingelroda nicht. Ebenjowenig fiel es ihm in den Traum ein, daß Eitelkeit und Geizhals die seinen weiblichen und häuslichen Tugenden regeln könne. Es konnte übrigens auch keine unsädligere und lieblichere Kosterterie geben, so lange dabei weder Herz noch Sinne beeinträchtigt waren. Gegen Kundgebungen großer Gesallucht war Cecil von Zingelroda vollständig gewappnet und würde aus allen Versuchungen unverletzt und siegreich hervorgegangen sein. Nur eine Klippe gab es für ihn, woran jede Waffe zu zerplittern drohte. Wenn der unbewußte Zauber eines weiblichen Wesens sein Herz einmal tief und heilig entflammte hatte, so war er ungeachtet seiner Wissenschaft verloren! Konnte er, der Gattin seines liebsten Freundes gegenüber, sich jemals dahin verirren, daß die Gattin eines solchen jüchtern Gedanken entzündet von sich gewiesen haben. Er, der sütteneine, kühle, besonnene, tugendvolle und ehrliebende Mann, von festen Grundfunden gleichsam unpanzert, trogte sich dem Liebreize Erna's, der sich täglich besirrend entfaltete.

Mit dem Briefe in der Hand legte er die kurze Strecke zurück

consul, dem man von dem traurigen Vorfalle Meldung machte, nimmt sich der Sache warm an.

Wegen eines Zerwürfnisses mit Tschernojeff hat Stralimirovics das Corps verlassen und ist hier angekommen. Er tadelt die Operationen Tschernojeff's und fürchtet einen schlechten Ausgang des Krieges. Acht Bataillone Miliz sind abgegangen. Die Männer von 19 bis 23 Jahren sind einberufen. Die Praefecten wissen von der Affaire Walfsee nichts. Tschernojeff's Marsch auf Kostovac wird stark bezweifelt.

Die buntesten Gerichte werden hier colportirt und finden große Siegesnachrichten ebenso wie allseitige Niederlagen Glauben. Die Worte Verschwörung und Verrath werden immer häufiger gebraucht. Es fällt außerordentlich auf, daß vom Fürsten Milan und dessen Aufenthalt gar keine Meldung einlangt. Das Resultat der Reichstädter Entrevue will man hier als ein für Serbien günstiges deuten.

Von der Javor-Armee sind folgende authentische Nachrichten eingegangen: Dem General Jach wurde das Pferd unter dem Leibe weggeschossen. Dem Generalstabsoberst Oberst Kalinics wurde ein Fuß abgeschossen. Die Majore Duta, Kalinics und Spurecsics sind bleibend. Von der Drina-Armee wird gemeldet, Hauptmann Putnit, ehemals Stadthauptmann von Pancsova, sei in den letzten Kämpfen als Freiwilliger gefallen.

Die Serben haben die Stellungen am Timof und am Jbar, die sie gestern eingenommen, beibehalten. Alimpics hat die Türken aus den letzten serbischen Festungen Klein-Jvorink und Satara verdrängt. Bei Beljina sollen 700 Ungarn als Nizans gekleidet mitgekämpft haben; man will den ungarischen und deutschen Commando-Nus „Vorwärts“ gehört haben.

Esupria, 9. Juli. Der ganze Generalstab hat sich in Esupria concentrirt. Es befindet sich hier das Ober-Commando, die Ober-Intendantur, das Artillerie-Inspectorat, das Ingenieur- und Pionier-Corps, das Post- und Telegraphen-Inspectorat, Central-Telepost und Feld-Telegraph; Privat-Telegramme werden nicht zwar angenommen, aber nicht weiterbefördert; ferner befinden sich hier die kartographische Abtheilung, die Sanitäts-Abtheilung, darunter viele Russen und einige Schweizer, die den nur serbisch Sprechenden gar keine Hilfe leisten können, eine Photographie- und Autographie-, das Ober-Kriegsgericht, die Kriegspolizei, das Correspondenz-Bureau, welches mit allen Truppen-Abtheilungen in Verbindung steht, und die große leere Kriegscasse. Authentische Nachrichten sind hier nicht zu erhalten, obwohl eine Siegesnachricht nach der andern verflücht wird. So viel ist außer Zweifel, daß man im Falle eines Rückzuges hier Alles concentriren will und nach Süden keine weiteren Sendungen gemacht werden. Die Klagen über schlechte Verpflegung werden immer lauter.

Konstantinopel, 10. Juli. Hier laufen über die Details der Kämpfe sehr wenig Nachrichten ein; dagegen wird viel aus Semlin hier berichtet und namentlich auf die fälschlichen serbischen Meldungen aufmerksam gemacht. Die Türken haben vorzügliche Spione und warten die Angriffe ab, ohne die Defensive zu ergreifen. Die Stimmung ist dennoch eine gedrückte.

Von Damjan Pascha wurden bei Zajecar 17 Kanonen, bei Sedisje 3 Krupp'sche Kanonen erbeutet. In der Umgegend von Nisch sind keine Feinde mehr sichtbar.

Serajevo, 8. Juli. Ueber den Erfolg der Türken bei Javor wurden nachfolgende Details bekannt: Die Serben verloren über 1500 Mann, 476 Hinterlader, 40 Munitionskisten, Trommeln, Trompeten, Schaufeln, Räder und Officierssäbel; die Bewohner der Nachbarorte sammelten noch viele andere den Serben gebührende am Kampflage gebliebene Gegenstände; die Verluste der Türken waren verhältnißmäßig gering. Von serbischer Seite waren 24 Bataillone und 18 Geschütze an dem Treffen theilhaftig. Der Plan der Serben war, Sienica anzugreifen und sich mit den Montenegrinern zu vereinigen.

Serajevo, 10. Juli. Der Adjutant Ismail Aga und der Chef des Referencorps Ahmet Aga haben sich mit Reitertruppen, aber in ungenügender Anzahl nach dem Dorfe Zbit-Bozum (in der Nähe von Vihacs) begeben, wo Insurgenten standen. Es entspann sich ein zweitägiger Kampf, nach welchem die Insurgenten sich auf österreichisch-ungarisches Gebiet flüchteten. Sie ließen zehn Tode zurück, ohne die, welche im Gebirge getödtet wurden, deren Anzahl unbekannt ist.

J u l i a n d

Budapest, 10. Juli. (Orig.-Corr.) Unstreitig ist das Hauptmoment der vorgeistigen Reichstädter-Entrevue nebst dem herzlichen Empfang und Begrüßung vorwiegend in jener einseitigen Unterredung der beiden Monarchen und ihrer Minister Andrássy und Gortschakoff zu suchen, deren Gegenstand selbstverständlich die Ereignisse am Balkan bildeten und wobei ein förmliches Protokoll geführt wurde. Allseitig hören wir mit Genugthuung constatiren, daß zwischen den beiden Reichen betreffs der orientalischen Politik das vollständigste Einvernehmen vorherrscht und daß auch diesmal betreffs aller Hauptpunkte eine Einigung erzielt wurde.

Wir sehen, daß gelegentlich der vorgeistigen Zusammenkunft der beiden Monarchen Andrássy von seinem bisherigen Programme nicht um eines Haars Breite gewichen, wir müssen vielmehr constatiren, daß nun auch Gortschakoff, von seinem triebenden Herrn beeinflusst, die Gefahren anerkannt hat, welche eine etwaige Erweiterung Serbiens und die Bildung kleinerer südlawischer Staaten für Rußland selbst bergen würde.

nach seiner Wohnung, die nur wenige Häuser weiter war. Mit dem Briefe in der Hand trat er auch das große Wohnzimmer, das er mit seinem Vater theilte, wenn er nach vollbrachter Arbeit sein eigenes Zimmer verließ. Beide — Vater und Sohn — suchten für die Feierstunden ihres Lebens den traulichsten Verkehr, um sich gegenseitig über ihr sich verlorne Familienglück zu trösten. (Fortsetzung folgt.)

N o t i z e n.

(Eine Unglücksfamilie.) Aus Politzka in Böhmen wird folgendes entsetzliche Ereigniß berichtet: „Vor kurzer Zeit ermordele der bei dem Schlossermeister B. bedienstete gemessene Gelle seine Geliebte, die Tochter des hiesigen Obitziers B., worauf er sich ebenfalls zu tödten versuchte. Es mißlang ihm, und derselbe steht jetzt nach seiner Heilung seiner Strafe entgegen, nachdem er bereits am 11. d. durch Gendarmen nach Chrumim abgeführt worden war. — Die Ursache dieser Verwünschung war die entsetzliche Weigerung der Eltern seiner Geliebten gewesen, das jüdtliche Verhältniß der Weiden zu dulden. Die Tragödie war hiemit nicht abgeschlossen. Am 12. d. sprang der Vater des ermordeten Mädchens in den unweit von Politzka bei Riege.ewes gelegenen Teich, wo er auch seinen Tod fand. Seine Frau empfing die Nachricht von dem gewaltsamen Tod ihres Mannes erst am anderen Tage. Die Unglückliche, die ihre zwei nächsten Angehörigen auf so gräßliche Art verloren hatte, versuchte es, ihrem qualvollen Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde jedoch von dazwischen kommenden Hausleuten daran gehindert.“

(Don Carlos in Mexiko.) Ueber Don Carlos' Anwesenheit in Mexiko berichtet die mexicanisch-berühmte „Aunbischau“: „Die Hauptstadt der Republik zählt gegenwärtig unter ihren Häupten den spanischen Ex-Präsidenten, Don Carlos de Bourbon, der mit dem letzten New-Yorker Dampfer in Vera-Cruz gelandet, vor ungefähr acht oder zehn Tagen hier angelangt und im Hotel San Carlos mit einigen seiner Generale unter dem Namen E. Gonzalez sein Absteigequartier genommen hat. Es hat nicht an Stimmen in der mexicanischen Presse gefehlt, die der Anwesenheit des spanischen Kronprinzen in Mexiko politische Projekte unterbreiten, wie z. B. daß er sich zum König der Insel Cuba oder gar zum Kaiser von Mexiko emporzuschwingen gedenke. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß alle vernünftigen Leute dieses Gerücht für leeres Geschwätz halten, das aller Begründung gänzlich entbehrt. Don Carlos wird dem Vernehmen nach einige Zeit hier verweilen und später die Ausstellung in Philadelphia besuchen.“

Uebrigens spricht hier Alles vom Kriege und bedauert, daß in Stambul wie auch in Belgrad bis zur Waffensenkung eine Aufregung der anderen folgt. Serben siegen lassen die Christen fürchtbare Repressalien in der türkischen Hauptstadt besorgen, während Belgrad unaussprechlich angezogen ist, indem Jach's Javor-Armee geschlagen ist, Tschernojeff's Pläne durchkreuzt sind, die Leitung der Armee eine ungenügende ist, dabei Stralimirovics wegen Differenzen mit Tschernojeff über den mißglückten Angriff bei Al-Balanka demissionirt hat. Es dürfte noch geraume Zeit verstreichen, bis sich die Wagschale entschieden zu Gunsten Serbiens oder der Pforte hinneigt und uns zur Verthagung der bei den Paaren herbeigezogenen orientalischen Frage authentische Anhaltspunkte bietet.

B u d a p e s t, 10. Juli. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Koloman Ghyczy, hat auf ein Telegramm, welches der Abgeordnete Michael Polit an ihn anlässlich der Verhaftung Nikolics' richtete an Herrn Dr. Polit das folgende Antwortschreiben gerichtet: 1250/876.

Herrn Abgeordneten Michael Polit! Da es einen Fall gibt, in welchem, wie auch der geehrte Herr Abgeordnete selbst in seinem Telegramm zugibt, der Abgeordnete, ohne vorherige Genehmigung des Abgeordnetenhauses — trotz des Bestehens des Immunitätsrechtes — ohne Gesetzesverletzung persönlich detinirt werden kann, mußte ich mir bei Empfang Ihres werthen Telegramms vor Allem die Frage stellen, ob der Präsident des Abgeordnetenhauses in dem vorliegenden Falle zur Verurtheilung dessen berechtigt ist; ob die durch die gesetzliche Behörde veranlagte Detention — und eine solche scheint in dem fraglichen Falle obzuwalten — regelmäßig geschehen ist oder nicht? denn er kann derselbe der Fortdauer oder Aufhebung einer solchen Verhaftung nur dann reclamiren, wenn er mit diesem Rechte beledet ist.

Ich meinerseits finde keine Rechtsbasis, auf welche ich ein solches Recht des Abgeordnetenhauses-Präsidenten gründen könnte.

Wohl dauert nach der Hausordnung die amtliche Function des Präsidenten auch während der Ferienzeit, er übernimmt — wie es in der Hausordnung heißt — die einlangenden Schriftstücke und verfügt, nach Bedarf, über die in seinen Wirkungskreis gehörigen Angelegenheiten: daß aber die von mir erwähnte Verurtheilung in diesen Wirkungskreis gehören soll, davon ist weder in unseren Gesetzen, noch in der Hausordnung eine Spur; jenes hochwichtige Recht aber, über die Legalität der Acte gesetzlicher Behörden oder gar gesetzlicher Gerichte zu urtheilen, kann sich Niemand, dem dies nicht durch ein positives Gesetz übertragen ist, vindiciren.

Von diesem Gesichtspunkte aus kann ich hinsichtlich der durch den Herren Abgeordneten mir telegraphisch mitgetheilten Verhaftung des Herrn Abgeordneten Sotogor Nikolics nichts Anderes thun, als: indem ich mir über den Thatbestand — den ich bisher außer aus dem erwähnten Telegramm des geehrten Abgeordneten nur aus den Zeitungen kenne, — amtliche Kenntniß verschaffe und, insofern die in Rede stehende Verhaftung durch eine legale Behörde veranlaßt wurde, dahin wirken, der Umstand, durch wen die Verhaftung angeordnet wurde, deren Motive und die Nebenumstände der Ausführung nach Wiederaufnahme der gesetzlichen Thätigkeit des Reichstages unverzüglich dem Abgeordnetenhause — dem in Immunitäts-Fragen ausschließlich die Entscheidung zuzieht — gehörig auseinandergesetzt unterbreitet werden.

Indem ich auf Ihr geehrtes Telegramm, ohne auf dessen weiteren Inhalt bei dieser Gelegenheit reflectiren zu wollen, in Obigem geantwortet habe, empfangen Sie den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Ris-Zymánd, 8. Juli 1876. Koloman Ghyczy, Präsident des Abgeordnetenhauses.

Agram, 8. Juli. (Landtag.) Miko Prvat interpellirte betreffs Vereinigung der Civil- und Militär-Obergerichte. Plamenac interpellirte, ob es wahr sei, daß über Kroatien der Belagerungsstand verhängt werden soll; endlich Salnovecs wegen Wiederherstellung des dreieinigigen Königreichs; sodann wurden die gemeinsamen Gesetze promulgirt und folgte der Sitzungsschluß.

Wien, 9. Juli. Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Konstantinopel vom 8. d. telegraphirt: Abdul Kerim Pascha ist gestern nach dem Kriegsschauplatz abgereist. — Bei Sarfai (Pist) wurden drei türkische Bataillone von den Serben überrumpelt; es eilten jedoch Hilfscorps aus Nisch und aus Sofia herbei und die Serben wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen. — Der Sultan hat allen Strafgefangenen ein Drittel ihrer Strafszeit nachgelassen. Die Stimmung in Konstantinopel ist gedrückt, weil bei einer eventuellen Niederlage der Türken die christliche Bevölkerung bedroht wäre. In Pera und Galata werden für den Nothfall Vertheidigungs-Maßregeln getroffen, da die Garnison nur aus 2500 Mann besteht und selbst auch sanftirt ist. — Der Patriarch von Attamar (einer der vier armenischen Patriarchen, die zu Konstantinopel, Sis, Attamar und Jerusalem ihren Sitz haben), wurde in Gegenwart des Kalimaks von Gendarmen erschossen. — Auch in Trapezunt herrscht große Panik; man befürchtet eine christen-Massacre. — England hat mit Frankreich und Italien eine Convention wegen eventuellen Truppen-Transportes via Brindisi abgeschlossen. — Die deutsche Flotte verließ am Sonntag plötzlich Salonich mit verschlossener, erst auf hoher See zu eröffnender Drede. — Jaisif Zehi Pascha meldet telegraphisch, daß die Serben vor Beljina am 8. d. 900 Tode und mehrere Fahnen verloren. Die Türken erlitten einen Verlust von 40 Toden und 79 Vermundeten. Morgen (9.) gehen 800 Mann Cavalerie und 3000 Mann Garde mit der Eisenbahn nach Nisch.

Wien, 10. Juli. Graf Felix Wimpffen ist zum Botschafter in Paris ernannt worden.

Le m e r g, 9. Juli. Die hier einlangenden russischen Blätter theilen mit, daß Znamoff, der fortwährend Drohbriefe erhalte, aus Furcht vor einem Aufruhr der Türken die für den 10. d. M. angelegte festerliche Einweihung der neuen russischen Kirche in Pera auf unbestimmte Zeit verschoben mußte. — Nach dem „Mosk. Wdorn.“ werde in offiziellen türkischen Kreisen, sogar in den Moscheen, unablässig gegen die Russen agitirt.

T r i e s t, 8. Juli. Mit dem heutigen dalmatischen Dampfer ging von hier der serbische Repräsentant im montenegrinischen Hauptquartier, Belimarcowics, ab. Derselbe Dampfer hatte eine Welsendung für das russische Generalconsulat in Ragusa an Bord.

A u s l a n d.

Verfaillies, 6. Juli. (Kammer Sitzung.) Madier-Montjau (Zutragsintenter) beantragt die Abschaffung des Decrets vom Jahre 1852 gegen die Presse. Dufaire bekämpft, Madier und Fioquet unterstützen diesen Antrag. Die Kammer votirt schließlich mit 227 gegen 147 Stimmen die Dringlichkeit für denselben. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Verfaillies, 7. Juli. In der Kammer fand heute eine lebhafteste Debatte über die Wahl des Bonapartisten-Verurtheilten, für deren Gültigkeit Cassagnac unter Angriffen gegen das Ministerium in lebhafter Weise eintrat. Der Minister widerlegte die Angriffe Cassagnac's und wurde die Wahl mit 334 gegen 139 Stimmen ungültig erklärt. Keller (Legation) verwahrte sich bei diesem Anlasse gegen eine Aeußerung Cassagnac's über die zwischen den Bonapartisten und Legitimisten bestehende Uebereinstimmung und sagte, diese Uebereinstimmung sei lediglich auf dem Gebiete der Vertheidigung der sozialen Principien vorhanden. Die Sitzung wurde auf Montag vertagt.

Madrid, 9. Juli. Stimmen einen Antrag, der Steuerleistung auszurufen Pamplona, 7. Juli. weisung mehrerer verdrück London, 7. Juli. Härte Bourke, der öffentl. Bemühungen des englisch. verhandelt dauere sowohl Nothwendigkeit der Nachgiebigkeit werde das auch künftig Wien, weil behauptet wird port von Slaven versch Schritte thun, sobald sol Bukarest, 8. Juli. der Kammer, N. J. vecca zu Vicepräsidenten Jassy, 8. Juli. der rumänischen Eisenbahnsüdlichen, als „Blie“ der Hagen Turn-Severin zu ihren Regierung offenbar Konstantinopel fordert die Bewohner d. gemeinsamen Feind zu be man hofft auf eine Berie ihren Gegnern. — Provi Washington, 6. wird officiell vollkommen secretariat.

Local- u

Der k. ung. Minist. Esaki-Gorbo (Dobofaer) Geres (Kologier Comitats) — (Hof-) und Correspondenz“ veröffentl. Kaisers. Danach wird lassen und am 19. in S. der Kaiser in Jich zur Bestimmung seines aber zufolge können die Reise-D. sicher gelten, weil die z. spruchungen mit einzelnen hat Kaiser Wilhelm seinen der Reise des Kaisers nach officiell anmelden lassen. Abends in Brüssel angere von Flandern und den empfangen. Derselbe beia Grundbesitzpflege und M. Jurst Drloß sind am 6. von Preußen ist unter mit Familie und in Belg aus Marienbad in M. Carl“ abgestiegen und in weitergereist. — Der. Reize nach Gallein in K. stütz und hat sich eine dieselbe werde nicht lebens Kronprinz Rudolf's Großmutter, dann Jelt findet. Die Heimreise de. — (Männern) z. Damenledertafel f. Emil Krauß, Sami, 8 Uhr im Vereinslocal. — (Niedertaf. des Umwohnen des Zel führung der Oper Tell wieder gewählt, um sich zu verabschieden. — D. einzig da, und der Günsten der Höret au rogendsten Namen und Herrn Dr. Krauß, dar schwendertisch umgeben, sichtlich zu einem Tr wird, kein wahrer Kr von selbst. Herr v. Feldenber. — bestes Lustspiel „des R zur Aufführung. Zudem wir auf sam machen, bedeuten bereits gelassen oder u Der Charakter- ist bereits hier angefo in „Insko der Freilich Cabinetsleistung von dem ein guter Ruf vo — (Gesunde Kinderhut und ein Die ihre Reclamation bei — Während de unter der Promenade schützige Kind der Wäße. — (Selbstm ergebener Bauer wöhr Kirche waren, am voi — (Brand.) der Nacht vom 9. au sammt Einrichtung u — Das nächst verfertigt beginnt an vom 1. bis einschließl. Lectiionsordnung für von J. Stein erschiene Hofst zugest. and worde Rector magnificus B. Czernowitzer Universit — (Fünftige) Basarhely, 10. Jubiläum uneres all Hauska ist die De

und bedauert, daß in
fung eine Aufregung
grad unaußersächlich
Ternajeff's Pläne
genügende ist, dabei
über den mißglückten
e noch geraume Zeit
mit Serbiens oder
den Haaren herbei-
unkte bietet.
Abgeordnetenhaus,
des der Abgeordnete
Miletics richtete an
lichtet:
Politi!
der geehrte Herr
Abgeordnete, ohne
roy des Bestehens des
lich detenirt werden
lich Telegramms vor
Abgeordnetenhauses
rechtigt ist: ob die
— und eine solche
mäßig gefahren ist
der Aufhebung einer
mit diesem Rechte
welche ich ein solches
nte.
tliche Function des
nimmt — wie es in
stüde und verfügt
igen Angelegenheiten:
diesen Wirkungskreis
noch in der Haus-
über die Legalität
richte zu urtheilen,
es Gesetz übertragen
lich der durch den
erhaftung des Herrn
an, als: indem ich
aus dem erwählten
setzungen kenne, —
Rede stehende Ver-
dahn wirkte, der
erde, deren Motive
aufnahme der ge-
Abgeordneten-
die Entscheidung
auf dessen weiteren
in Obigem ge-
ner ausgezeichneten
Ghyczy,
geordnetenhaus,
bravt interpellirte
gerichte. Malancz
Belagerungs-
Wiederherstel-
die gemeinsamen
ird aus Konstan-
ist gestern nach
wurden drei tür-
jedoch Hilfscorps
wurden mit großen
trafgefangenen ein
in Konstantinopel
ärten die christliche
für den Nothfall
nur aus 2500
nach von Attamar
stantinopel, Sis,
in Gegenwart des
Trapezunt herrscht
— England hat
aktuellen Truppen-
die Flotte verließ
auf hoher See zu
graphisch, daß die
Fahnen verloren.
79 Verwundeten.
Nann Garde mit
zum Vorkämpfer
russischen Blätter
erhalte, aus
d. M. angefangte
auf unbestimmte
dom." werde in
unabhängig gegen
n Dampfer ging
n Hauptquartier,
ebnung für das
Madier-Montjau
ts vom Jahre
Nicoquet unter-
mit 227 gegen
achte enthielt sich
d heute eine leb-
statt, für deren
erium in lebhaft
gte die Angriffe
Stimmen un-
diesem Anlasse
n Bonapartisten
diele Ueberein-
ung der socialen
g vertrat.

Madrid, 9. Juli. Der Congress verwarf mit 117 gegen 11
Stimmen einen Antrag, welcher dahin zielt, die Provinz Navarra von
der Steuerleistung auszunehmen.
Pampelona, 7. Juli. Die Militärbehörden haben die Aus-
weisung mehrerer verdächtigen Persönlichkeiten aus Navarra angeordnet.
London, 7. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Wolff's er-
klärte Bouverie, der öffentliche Sklavenmarkt in Jeddah sei in Folge der
Bemühungen des englischen Consuls zwar abgekauft, aber der Skla-
venhandel dauere sowohl dort, als in den anderen Uferstädten des
Rothem Meeres in Privatlocalen fort. Die Regierung mache Egypten
wegen der Nachgiebigkeit der ägyptischen Beamten Vorstellungen und
werde das auch künftig thun. Ebenso erhob dieselbe Vorstellungen in
Siam, weil behauptet wurde, daß sich die Kloyddampfer mit dem Trans-
port von Sklaven beschäftigen, die Regierung werde weitere ähnliche
Schritte thun, sobald solche sich als notwendig erweisen.
Bukarest, 8. Juli. G. A. Hofetti wurde zum Präsidenten
der Kammer, A. Jonescu, Storojanu, Tiriachiu und
Recca zu Vicepräsidenten der Kammer gewählt.
Jassy, 8. Juli. Den Unterhandlungen russischer Officiere mit
der rumänischen Eisenbahn-Direction gelang es, der in Ungarn be-
findlichen, als „Blie" declarirten Waffensendung die Passage bis zum
Hafen Turin-Severin zu erwirken, wozu die Einwilligung der rumäni-
schen Regierung offenbar nicht fehlen konnte.
Konstantinopel, 6. Juli. Eine Proclamation des Sultans
fordert die Bewohner Bosniens auf, die Waffen zu ergreifen und den
gemeinlichen Feind zu bekämpfen. — Jassy ist hieher zurückgekehrt;
man hofft auf eine Berührung zwischen der russischen Partei und
ihren Gegnern. — Proxit wurde amnestirt.
Washington, 6. Juli. Die Niederlage des Generals Custer
wird officiell vollkommen bestätigt. Morritt übernimmt heute das Schatz-
secretariat.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Juli.
Der L. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat der Gemeinde
Csati-Gorba (Dobosker Comitai) gestattet an jedem Mittwoch, dann der Gemeinde
Czeres (Koloszer Comitai) jeden Sonntag einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen.
— (Hof- und Personalnachrichten.) Die „Provinzial-
Correspondenz" veröffentlicht die weiteren Reisepläne des deutschen
Kaisers. Danach wird derselbe am 18. Juli die Insel Mainau ver-
lassen und am 19. in Salzburg eintreffen. Den 20. und 21. Juli wird
der Kaiser in Mail zutreffen und am 22. nach Gastein gehen; endgiltige
Bestimmungen seien aber noch nicht getroffen. Einer seiner Wledung
zufolge können die Reise-Dispositionen des Kaisers insofern nicht als ganz
sticher gelten, weil die politischen Verhältnisse möglicherweise noch Ver-
änderungen mit einzelnen Staatsmännern nöthig machen. — Wie verlautet,
hat Kaiser Wilhelm seinen Besuch im Schloß Pöfshofen, wo noch zur Zeit
der Reise des Kaisers nach Gastein die Kaiserin von Oesterreich weilen wird,
officiell anmelden lassen. — Der deutsche Kronprinz ist am 6. d.
Abends in Brüssel eingetroffen und wurde von dem Könige, dem Grafen
von Flandern und den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof
empfangen. Derselbe besuchte am 7. d. die internationale Ausstellung für
Gehandlungslehre und Nützlichkeitswesen. — Großfürst Konstantin und
Fürst Detlof sind am 6. d. in Paris eingetroffen. — Prinz Alexander
von Preußen ist unter dem Jacquot eines Grafen v. Teelenburg
mit Familie und in Begleitung des Obersten v. Wintersfeld am 6. d. M.
aus Marienbad in Ung. angekommen, daselbst im Hotel Erzherzog
Karl" abgestiegen und nach einem eintägigen Aufenthalt nach Salzburg
weitergereist. — Der „Presse" wird gemeldet: Dr. Brestel ist auf der
Reise nach Gastein in Regensburg beim Aussteigen aus dem Waggon ge-
stürzt und hat sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen. Man hofft,
dieselbe werde nicht lebensgefährlich sein. Sofortige Hilfe war bei der Hand.
Kronprinz Rudolf besuchte am 10. d. Pöfshofen, wo sich seine
Großmutter, dann Feldmarschall, wo sich Ihre Majestät die Kaiserin be-
findet. Die Heimreise des Kronprinzen erfolgt Donnerstag.
— (Männergesangverein.) Die nächste ordentliche Probe
zur Damenliedertafel findet, im Falle des Gasteinspiels des Herrn Dr.
Emil Krauß, Samstag den 15. d., andernfalls aber heute Abends
8 Uhr im Vereinslocale statt.
— (Liedertafel des Dr. Emil Krauß.) Durch anhalten-
des Unwohlsein des Zell. König, kann die für heute angekündigte Auf-
führung der Oper Tell nicht stattfinden und unser liebe Gast hat a. h. t
Lieder gewählt, um sich in einem Liederfranzösischen, von unserem Publicum
zu verabschieden. — Dr. Krauß steht als Vederjänger in der Kunstwelt
einzig da, und der Tausch der heutigen Vorstellung dürfte nur zu
Gunsten der Hörer ausfallen. — Das Programm enthält die hervor-
ragendsten Namen und nur eine so metallreiche Stimme, wie die des
Herrn Dr. Krauß, darf bei der Anzahl und Wahl der Piecen so ver-
schönernd umgehen. — Daß bei der heutigen Vorstellung, welche sich
sicherlich zu einem Triumphabend für unseren werthen Gast gestalten
wird, kein wahrer Kunst- und Musikfreund fehlen wird, versteht sich
von selbst.
Herr v. Feldenberg hat die Begleitung der einzelnen Piecen freud-
lich übernommen. — Zur Aufführung des Abends gelangt noch Pöfshofens
bestes Lustspiel „des Nächsten Hausfrau" mit Herrn Karl als Vöfelmann
zur Aufführung.
Zudem wir auf diesen hoch interessanten Abend besonders aufmerk-
sam machen, bedeuten wir gleichzeitig, daß die für die Tell Vorstellung
bereits gelösten oder vorgemerkten Karten volle Gültigkeit haben.
Der Charakter- und Heldenvaterpieler Herr Heinrich Müller
ist bereits hier angekommen und wird Sonntag den 16. d. als Z. o. b. i. s. t
in „Hinto der Freiheit" debütiren. Diese Rolle bildete seinerzeit eine
Carnetsleistung von Dir. Strampfer und wir sind auf Herrn Müller,
dem ein guter Ruf vorangeht, gerade in dieser Rolle sehr gespannt.
— (Gesunden) wurde ein kleiner Gelbdrüsen, ein grauer
Kinderhut und ein Bleckronz (Weinhauszeiger). Die Eigenthümer können
ihre Reclamation bei der Polizeidirection geltend machen.
— Während der Abwesenheit einer Tagelöhnerin aus ihrer Wohnung
unter der Promenade schlich sich ein Dieb in die Stube, wo sich das
ochjährige Kind der Tagelöhnerin befand, und entwendete verschiedene
Wäsche.
— (Selbstmord.) In Omlas hat sich ein dem Trunke
ergebener Bauer während der Zeit, als die übrigen Hausgenossen in der
Kirche waren, am vorigen Sonntag erhängt.
— (Brand.) In Alt-Sinka (Fogarasker District) sind in
der Nacht vom 9. auf den 10. d. 4 Wohn- und 10 Wirtschaftsgebäude
samt Einrichtung und Hausvorräthen an Raub der Flammen geworden.
— Das nächste Studienjahr an der Klausenburger Uni-
versität beginnt am 1. September l. J. Der Einschreibetermin dauert
von 1. bis einschließl. 14. September. In Verbindung hiermit ist die
Aktionenordnung für das nächste Halbjahr in der Klausenburger Druckrei-
von J. Stein erschienen. Nebst dieser Actionenordnung ist uns ein weiteres
Hft zugesandt worden, welches die 12. October v. J. vom abtretenden
Rektor magnificus Professor F. J. G. gebaltene Rede und die an die
Ezernowitzer Universität gerichtete Begrüßungs-Adresse enthält.
— (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.) Aus Maros-
Basarhely, 10. d., schreibt man uns: Zu dem Fünfzigjährigen Dienst-
jubiläum unseres allverehrten Brigadiers und Generalmajors Anton
Pauska ist die Deputation des 62. Linien-Inf.-Rgts. unter Anführung

des Herrn Commandanten Oberst Max Bartuska mit der Regiments-
Musik schon den 4. d. M. hier eingetroffen, obwohl der große Tag erst
am 6. Juli war. Daran schlossen sich die Deputationen der Reserve-
Regimenter Nr. 50, 62 und 64 nebst den Herren Obersten v. Ghyczy
und Todorovic, dann viele andere Gäste. — Se. Excellenz der Herr
Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Baron Drechsler
aus Klausenburg zeichnete am Festtage den Jubilar durch seine persönliche
Anwesenheit und durch Ueberreichung des ihm von Sr. I. apostolischen
Majestät in Anerkennung seiner stets pfllichtgetreuen Dienstleistung verliehenen
Ritterkreuzes des Leopold-Ordens aus. Zapfenstreich, Paganini, Diner
und Soupers wechselten rasch, ohne daß man zu Athem kommen konnte.
Samstag den 8. d. M. Abends sind die letzten Gäste abgereist, nur die
Regimentsmusik bleibt noch 14 Tage hier und veranstaltet deshalb unser
Reserve-Commando ein großes Fest im Stadtwalde am nächsten Samstag.
— Dem „Relet" zufolge ist in Agostonfalva (Oberalten-
Comitat) unter dem Vieh eine Krankheit ausgebrochen. Der Viehheuer,
welcher hiezu Kunde erhielt, begab sich am 1. d. mit dem Hieharzt
an Ort und Stelle, bei welcher Gelegenheit folgendes Protocoll aufge-
nommen wurde: 3. 1075 — 1876. — Punkt 2. Warum haben Sie
über die ausgebrochene Epidemie keine Anzeige erstattet; warum haben
Sie am 25. Juni Geistliche herbeigerufen, die Herde nach Hause
getrieben, dieselbe nach dem Gottesdienste am Ende des Dorfes halten
lassen; was machten die Geistlichen; wer und von wo sind die Geistlichen?
— Antwort: Da wir der Ueberzeugung sind, daß wir, wenn Jemand
an einer Krankheit leidet, aus mehreren Dörfern die Geistlichen rufen,
damit sie dem Kranken durch ihr Gebet Erleichterung erschlehen, so haben
wir die gr.-or. Geistlichen aus Baragys, Köpö-Mta, Bölon, Käget, Geist
und Ausdorf gerufen, welche am belagerten Tage nach dem Gottesdienste
vor das Dorf kamen, dort das aufgesehete Vieh einweihen, wodurch
dann die Krankheit aufhörte, wofür wir jedem der Herren Geistlichen 2 fl.
50 kr. zahlten. Georg Albert, Anzeiger.
Der Commentar hierzu ergibt sich von selbst.
— Das uns von der Direction der Székelyudvarhelyer
Staats-Oberrichtsbehörde zugesandte Programm für das
Schuljahr 1875/6 enthält: Grundzüge der Didaktik in den Mittelschulen,
von Wilhelm Suppan, Tuznad, der Sanct-Annen-See und die Torjzer
Schneefelhöle in geologischer Beziehung, weiters: die Vorbereitungs-
klasse, von Karl Molnar, die Dat-Trauerfeier, von Director Andreas
Höjza, schließl. Schulnachrichten, von der Direction und im Anhang
Concurs-Verhandlungen betriebs Verleihung von Stipendien.
Die Oberrichtsschule zählte im abgelaufenen Schuljahre 158 Schüler,
hievon waren 46 röm.-kath., — 80 ev. H. B., 8 ev. A. B., 21 uni-
tarijch, 1 gr.-or., 2 gr. kath.; — der Nationalität nach: 146 Ungarn,
10 Deutsche, 2 Romanen. — Vom Schulgelde waren 120 befreit.
Von Seite des Schulvorstandes der Stadt Székelyudvarhely und des
Udvarhelyer Stadts wurden ausgeschrieben: 1. Preisgelder für 60 Real-
schüler; 11. 10 David Antal'sche Stipendien zu je 50 fl.
Das nächste Schuljahr in der nächstgelegenen Staats-Oberrichtsschule
zu Székelyudvarhely beginnt heuer am 5. September.
— Prag, 9. Juli. Auf der Prag-Duxer Eisenbahnstrecke, bei
der Station Schlan, ist ein Personenzug entgleist. Ein Passagier wurde
schwer, drei wurden leicht verundet. Die Maschine und drei Waggonen
wurden getrimmert.
— (Sterbefälle.) In Karlsbad am 1. d. M. Feldzeugmeister
Baron Rammung, — in Wien am 7. d. der l. l. Hofcapellmeister
Jagay Fischer im 48. Lebensjahre, — in Rouen der l. l. Consular-
agent Prosper Pimont, im 80. Lebensjahre.
— (Internir.) Der russische Emisär, der bekanntlich in
Zagbereny internirt wurde, ist, wie der Baj. Uj. geschrieben wird,
ein ziemlich gebildeter, sprachkundiger junger Mann. Seine Situation
macht ihn auch interessant; denn man erzählt, daß Graf Andraš und
Fürst Gortschakoff in förmlicher diplomatischer Unterhandlung über ihn
stehen. Der junge Russe ist wirklich ein politischer Agent, wie die bei
ihm gefundenen Papiere beweisen. Die russische Regierung fordert aber
seine Auslieferung, da er ein Verräther sei, dessen Documente gefälscht
sind, und er demnach von der russischen Regierung die verdiente Strafe
empfangen müsse. Die Papiere erwiesen sich aber als nur zu authent-
tisch, und von einer Fälschung ist keine Spur zu entdecken; Andraš
lieferte ihn daher nicht aus, sondern detenirte ihn zum Beweise, daß die
Hand Karlsbad in den südlavischen Dingen dies- und jenseits der
Donau zu entdecken sei. Der Minister des Innern internirte den
Emisär in Zagbereny und trug dem Vice-Capitän von Zagbereny-Ku-
manien auf, ein wachames Auge auf ihn zu haben, aber so, daß sich
der gute Mann frei fühlen soll. Das war nun eine schwere Aufgabe:
den jungen Kosaken in fester Bewachung halten und ihm doch das
Gefühl der Freiheit nicht nehmen — denn einen Handel auf Ehren-
wort konnte man mit ihm nicht abmachen, weil er erklärt hatte, daß er
bei der ersten Gelegenheit durchbrennen werde. Freilich hatte man ihm
mit derselben Offenheit gesagt, er möge dies bleiben lassen, da man in
Zagbereny nicht mit Wechselkernen zu schießen pflege. Der junge
Mann darf im gemeinschaftlichen Hofe des Comitatsaufhofes und des
königlichen Gerichtshofes frei promeniren; er bemerkt nicht, daß man
ihn aufmerksam folgt, und sieht nur das Interesse der Neugierigen,
mit denen er gerne spricht, wenn sie französisch oder Slawisch reden.
Außerhalb der Stadt aber folgen ihm in anständiger Entfernung Wa-
cher, da der Vice-Capitän es doch nicht riskiren will, daß sein „Gast"
sein Wort einlöst. Uebrigens befindet sich dieser ganz wohl, es geht
ihm nichts ab; demnach erhält er einen Genossen in dem dieser Tage
festgenommenen Archimandriten Plagie.
— (Geistliche als Mädchenräuber.) Erst vor wenigen
Tagen mußte die italienische Regierung gegen den Bischof von Bi-
gavato, der einige zwanzig junge Mädchen in einem Convent vereinigt
und ihnen das klösterliche Gelübde, daß sie nie wieder aus demselben
herausgehen würden, abgenommen hatte, einschreiten. Das neumodische
Kloster wurde geschlossen und der Bischof als Rebelle gegen die besteh-
enden Geetze dem Strafgerichte übergeben. Während der Prozeß gegen
ihn im Gange, berichtet man aus Vigua in der Nähe von Ventimiglia,
daß der dortige Pfarver die zwölf schönsten Mädchen des Ortes
ihren Eltern abtrünnig machte, wo nicht entführte oder raubte und sie,
man weiß nicht wohin, verschwinden ließ. Einige gutgepaunte Einwoh-
ner von Vigua zeigten den Vorfall der Behörde an, die sich sofort an
Ort und Stelle begab, um Erörterungen anzustellen; allein der Pfarver
und sein Abhang hatten inzwischen den Angehörigen der geraubten
Mädchen eine derartige Furcht einzujagen gewußt, daß diese erklärten,
es sei Alles — mit ihrem Einverständnisse geschehen.
— (Michael Bakunin.) Am 1. Juli ist in Bern Michael
Bakunin, dessen Name in der 1848er Revolutions-Epoche viel genannt
wurde, 62 Jahre alt, gestorben. Er entstammte einer russischen Adels-
familie und war in Dorpat, im Gouvernement Iwer, geboren. Mit
Mitteln reich ausgestattet, verschaffte er sich eine vorzügliche Bildung.
Zu Jahre 1832 wurde er Offizier in der russischen Armee. Er er-
wirkte sich einen Urlaub, ging zuerst nach Berlin, dann nach Dresden,
wo er mit der damals dort wirkenden radicalen Partei in Verbindung
trat und bald im Sinne derselben literarisch thätig wurde. Da er dem
an ihn ergangenen Befehl der russischen Regierung zur Heimkehr in
das Vaterland nicht nachkam, confiscirte diese seine Güter und Baku-
nin warf sich nun gänzlich und für immer der Revolution in die
Arme. Er war auch ganz dazu geschaffen, in der revolutionären Par-
tei eine hervorragende Rolle zu spielen. Er besaß nicht bloß eine um-

fassende Bildung, sondern vertrat seine idealen Anschauungen mit Be-
geisterung und vollster Ueberzeugungskraft. Im Jahre 1848 blieb er
natürlich nicht unthätig. Er hielt sich damals in Dresden auf, und als
dort 1849 der Aufstand verfrüht zum Ausbruch kam, stand er in den
Reihen der Führer. Er ging nach Niederschlagung des Aufstandes mit
der provisorischen Regierung nach Chemnitz, wurde aber dort verhaftet,
nach Dresden gebracht und zum Tode verurtheilt. Er wurde zu lebens-
länglichem Kerker begnadigt und im Jahre 1850 nach Oesterreich aus-
geliefert, wo man ihn ebenfalls des Einverständnisses mit der Revolu-
tionspartei in Prag beschuldigt hatte. Er wurde damals auf dem Grad-
schin im Georgskloster, wo die politischen Gefangenen inhaftirt waren,
auf das Strengste in Gewahrsam gehalten. Seine Zelle war von vier
Seiten Tag und Nacht bewacht. Er war auch von dem österreichischen
Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und zu lebenslanger Haft begna-
digt. Er mußte aber noch eine dritte Verurtheilung über sich ergehen
lassen, und zwar von Rußland. Diese führte ihn nach Sibirien. Von
dort aus entkam er noch 1861 und suchte nun in London seine Zu-
flucht. Hier war er einer der eifrigsten Mitarbeiter an Herzen's
„Globe". Im Jahre 1870 betheiligte er sich noch in Frankreich an
den Arbeiterunruhen, seit dieser Zeit aber trat er kaum mehr in die
Öffentlichkeit.

Theater.

Des unvergeßlichen Kaimund „Verfchwender" ging gestern in
Scene. „Das Publicum ist heutzutage mit der einfachen, aber gesunden
Kost der unerschöpflichen Volksmusik nicht amüßirt genug, es zieht den Papirta-
Offenbacher'schen Auktionen oder den Caviar französischer Cederhirschkantaten
vor" — so klagt man oft über den verborrenen Geschmack. Ist das auch
bei uns der Fall? Ich glaube kaum, wenn auch die Theateräume gestern
ziemlich leer waren, denn erstens habe ich eine so hohe Meinung von der
Moralität unseres Publicums, dann aber finde ich es begreiflich, wenn in
der Drennwuth, welche Direction und Publicum ergreifen, andere gemeinere
Piecen weniger besucht werden.
Und doch war der Besuch der geistigen Vorstellung ein lohnender.
Herr Bartl spielte den „Blottwell" flott und very well; Herr Wellhof
war namentlich als Tischer „Valentin" vortrefflich, der Bediente Valentin
war weniger gut gezeichnet; Fr. Annatour (Nosa) erweiterte durch
ihre natürliches Spiel das Publicum und durch ihre im letzten Acte gar
zu drastische Mollheit; Herr Hynel (Azur) machte mit seinem Gesange
gut, was seine Declamation verbrach, und Fr. d'Anselm (Gheristin)
declamirte und spielte gut und fand sich leidlich in die Trecois hinein;
Herr Carl (Wolf) verlor sich im Fache der minderen Franz Wör,
Herr Emmerling (Dimont) behandelte die so dankbare Rolle des
Gehaltes mit schönem Umdant, während Frau Weiß die Episode der
alten Tagelöhnerin in einer vortrefflichen Weise gab. F.

Einladung.

Der Ausschuss des Vereines für siebenbürgische Landeskunde gibt
die Ehre, den p. t. Mitgliedern dieses Vereines und allen Freunden
der Landeskunde zur Kenntniß zu bringen, daß die 29. Generalver-
sammlung dieses Vereines am 25. und 26. August l. J. in Hermann-
stadt stattfinden wird, und zwar in folgender Weise: nach am 24.
August l. J. Nachmittags abgehaltenen vorbereitender Ausschusssitzung
am 25. August l. J. Vormittags um 9 Uhr Sitzung der General-
versammlung, am 26. August von 8 Uhr Vormittags an Sitzungen
der Sectionen und um 12 Uhr zweite und Schlußsitzung der General-
versammlung.
Hiezu erlaubt sich der gefertigte Ausschuss mit der Bitte um zahl-
reiche Betheiligung seine Einladung zu machen.
Hermannstadt, am 11. Juli 1876.
Der Ausschuss des Vereines für siebenbürgische Landeskunde.

Öffentliche Erklärung.

Das gefertigte Marktamt fñhlt sich aus Anlaß des heute statt-
gefundenen Ausmarsches gedungen, dem Herrn Escadrons-Commandanten
des 3. Husaren-Regiments Rittmeister v. Urtica für die musterhafte
Ordnung und Disciplin der Mannschaft und dem daraus entsprungnen
guten Einvernehmen mit den Bewohnern des Ortes während der ganzen
eifmonatlichen Bequartierung hiebei die vollste Anerkennung auszusprechen.
Marktamt Neuzmarkt, am 11. Juli 1876.

Der Marktvorstand:

Karl Gollner.

Telegramme.

Serajevo, 12. Juli. (Aus besonderer Quelle.)
Bei Bisegrad fand heute ein größerer Kampf zwischen serbischen
und türkischen Truppen statt. — Der Ausgang ist noch unbekannt.
— Die Serben beschiesen Novibazar anhaltend.
Skutari, 12. Juli. (Aus besonderer Quelle.)
Heute fanden zwei größere Gefechte zwischen Montenegrinern
und Türken statt. — Eines bei Kernica in der Kraina. Das
zweite bei Podgorizza. Ueber den Verlauf dieser Gefechte sind
die einlaufenden Nachrichten weniger günstig für die Türken, da
sie größere Verluste erlitten haben sollen.

Stadt-Theater in Hermannstadt
unter der Direction des Grafen v. Szebeny:
Donnerstag den 13. Juli. — Abonnement suspendu Nr. 20.
Lezte Gastvorstellung des Herrn Dr. Emil Krauss.
Gesangs-Piecen,
vorgelesen von Herrn Dr. Emil Krauss.

Des Nächsten Hausfrau.
Original-Auffpiel in 3 Acten von J. Rosen.
Freudenliste.
Vom 12. Juli 1876.

Hotel Neurhrer. Th. Durot, Rentier, von Bukarest; Josef Dusky, aus
Budapest; Müller, aus Leipzig.
Römischer Kaiser. Heinrich Müller, Schauspieler, aus Wien.
Ungarische Krone. Franz Kovacs, Pfarver, aus Maros-Basarhely.
Neumüller. Josef Sanders, nebst Gesellschaft, aus Temesvar.

Telegr. Wiener Cours vom 12. Juli 1876.

5% Metalliques	65.10	Lezte Grundentlastungsofl.	73.—
5% mit Nat. u. Nov.-Zinsen	—	Siebenh.	72.75
5% National-Anlehen (Silber)	69.40	Kroat.-Slab.	82.50
1860-er National-Anlehen	111.70	Silber	100.90
Banfactien	874.—	R. l. Müng-Ducaten	5.96
Creditactien	149.40	Napoleon's or	10.13
Edelg.	127.75	100 Mark Deutsche Reichsmärk.	62.35
Ung. Grundentlastungsofl.	74.50		

